

Hünenburg

Ev. -luth. Stiftung Hünenburg

Jubiläumsschrift
170 Jahre

*„Zwei Dinge sollten
Kinder in ihrer
Erziehung bekommen:
Wurzeln und Flügel.“
Johann Wolfgang von Goethe*



Impressum

Herausgeber:

Ev.-luth. Stiftung Hünenburg

Redaktion & Layout:

C. Janke, M. Wietkamp, L. Aßmann

Fotos im Heft:

C. Janke, S. Ahrens, J. Komnick, K. Böhne, H. Bondzio, G. Fladerer, M. Post, D. Weiher, L. Aßmann

Druck:

Druckerei Dinklage - CSW

Schulstraße 9

49423 Dinklage

Jubiläumsschrift

170 Jahre Hünenburg

Sommer 2022

© Hünenburg 2022

Die Jubiläumsschrift der Hünenburg als Download finden Sie unter:
www.huenenburg.com

Spendenkonto:

IBAN: DE66 2655 8600 5011 97

BIC: NOLADE21MEL

IN DIESER AUSGABE:

Grußwort	3
Vorstand	4
Unser Logo	5
Geschäftsführung	6
Verwaltung	8
Historie	9
Zahlen und Fakten	10
Neue Autorität	11
Leitungsteam	12
Gruppenleitungen	13
WG Noah	14
WG Waldblick	17
WG Südhaus	19
WG Oldendorf	20
WG Libellen	22
WG Sonnenblick	23
WG Silta	24
Betreutes Wohnen	25
WG Lummerland	27
Ambulante Dienste	28
Psychologische Beratung	29
Ferdinand-Rohde-Schule	30
Wir sagen Danke	33
Stimmen der Kinder&Jugendlichen	34

GRÜßWORT

170 JAHRE EV.-LUTH. STIFTUNG HÜNENBURG

Liebe Leserinnen und Leser,

im vergangenen Jahr hat die Ev.-luth. Stiftung Hünenburg ihren 170. Geburtstag gefeiert. Der Anfang unserer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe wurde Mitte des 19. Jahrhunderts gemacht. Einige Jahre zuvor hatte Pastor Johann Hinrich Wichern in Hamburg das Rauhe Haus gegründet. Das war ursprünglich eine alte Bauernkate, die zu einem Rettungsdorf für verhaltensauffällige oder straffällig gewordene arme Hamburger Kinder wurde. Ganz im Geiste Pastor Wicherns haben im März 1851 einige fromme Christenmenschen aus Bennien und Riemsloh für 1860 Taler die Ortmeyersche Köttereier am Rand des Riemsloher Waldes gekauft. So wie Pastor Wichern in Hamburg wollte man auch in Riemsloh verhaltensauffällige oder auch straffällig gewordene arme Kinder und Jugendliche, wie es damals hieß, aufnehmen und ihnen eine neue Heimat, Bildung und Erziehung ermöglichen. Das „Rettungshaus“ in der Ortmeyerschen Köttereier wurde schnell bekannt in Melle und im Osnabrücker Land. Mit Unterstützung namhafter Gönner wuchs die Einrichtung in den folgenden Jahren durch Zukauf und Bau weiterer Gebäude und die Ferdinand-Rohde-Schule. Im Laufe von anderthalb Jahrhunderten hat die Hünenburg zahlreiche Kriege und das Nazi-Regime im 20. Jahrhundert überlebt. Auch in der jüngeren Vergangenheit gab es schwierige Zeiten, die unsere Einrichtung und ihre Mitarbeitenden und den Vorstand belastet haben. Doch in den zurückliegenden Jahren hat sich die Ev.-luth. Stiftung Hünenburg sehr positiv weiterentwickelt. Sie hält inzwischen breit gefächerte ambulante und stationäre Angebote bereit für Kinder, Jugendliche und ihre Erziehungsberechtigten an verschiedenen Standorten in Melle. Als im Jahr 2015 eine große

Anzahl von Flüchtlingen aus zahlreichen Kriegs- und Krisengebieten nach Deutschland kam, gehörte für einige Jahre auch eine Wohngruppe für unbegleitete Flüchtlingskinder und -jugendliche zum Angebot der Einrichtung. Durch die Vielseitigkeit der pädagogischen Angebote, die fachliche Kompetenz und Motivation der Mitarbeitenden und ehrenamtliche Unterstützung aus dem Stiftungsvorstand bietet die Einrichtung eine Förderung, die partizipierend, ressourcen- und lösungsorientiert die Einzigartigkeit der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt. Der Geist der Gründergeneration ist bis heute lebendig geblieben. Das christliche Menschenbild, dass für Gott jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist und der christliche Glaube, aus dem der Auftrag für das Engagement für die bedürftigen, armen und benachteiligten Kinder und Jugendlichen in unserer Zeit erwächst, sind und bleiben die Grundlage allen Einsatzes auch in der Zukunft der Ev.-luth. Stiftung Hünenburg. Ich danke den beiden Geschäftsführern für ihre kompetente Leitung, allen Mitarbeitenden für ihren engagierten Einsatz, meinen Vorstandskolleg*innen für ihre ehrenamtliche Leitungsverantwortung, den Erziehungsberechtigten und den kommunalen Behörden und Jugendämtern für das langjährige Vertrauen in unsere Jugendhilfeeinrichtung. Ich wünsche der Einrichtung und allen, die dazu gehören, zum 170. Jubiläum Gottes Segen.



Superintendent / Vorstandsvorsitzender der Ev.-luth. Stiftung Hünenburg



VORSTAND

DER EV.-LUTH. STIFTUNG HÜNENBURG

Die Ev.-luth. Stiftung Hünenburg ist Mitglied des Diakonischen Werkes in Niedersachsen e.V. und damit der Diakonie Deutschland - Bundesverband als staatlich anerkanntem Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. - angeschlossen. Ein ehrenamtlich tätiger Stiftungsvorstand, welcher sich aus verschiedenen Berufsgruppen und Fachrichtungen zusammensetzt, legt übergeordnet und richtungsweisend die Leitlinien der Gesamteinrichtung fest.

Im Rahmen vierteljährlicher Sitzungen werden, in enger Kooperation mit der Geschäftsführung, die Vergangenheit evaluiert und die Gegenwart geplant, um die Einrichtung zukunftsfähig zu erhalten, den in ihr tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen sicheren Arbeitsplatz zu bieten und Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein sicheres und geborgenes Zuhause und eine positive Perspektive bieten zu können.



Hans-Georg Meyer-ten Thoren
1. Vorsitzender
Superintendent des Kirchenkreises
Melle-Georgsmarienhütte



Christina Tiemann
Stellv.-Vorsitzende
Sparkassenkauffrau



Johannes Andrews
Stiftungsvorstand
Ev. Stiftungen Osnabrück



Karl-Heinz Finkemeyer
Dipl.-Verwaltungswirt i.R.

Nach vielen Jahren des Engagements verabschiedet sich Herr Finkemeyer Ende 2021 in den Ruhestand.

Herzlichen Dank und alles Gute!



Matthias Hasselblatt
Pastor



Rainer Mallon
Stadtoberamtsrat i.R.



Dorothee Schnepfer-Leuck
Oberstudienrätin i.R.



Philipp Wedegärtner
Rechtsanwalt

UNSER LOGO

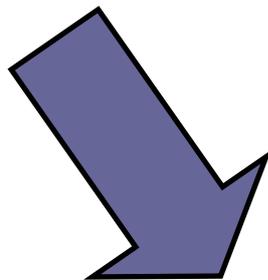
EINE VERÄNDERUNG IM JAHR 2018

*Ich weiß nicht ob es besser wird,
wenn es anders wird.*

*Aber ich weiß,
dass es anders werden muss,
wenn es besser werden soll.*

(Georg Christoph Lichtenberg)

Mit einem Generationswechsel und den damit einhergehenden Veränderungsprozessen haben wir uns dazu entschieden, für die Marke „Hünenburg“ ein neues Logo einzuführen, als Symbol für einen Neuanfang und der Absicht neue Wege zu gehen.



GESCHÄFTSFÜHRUNG

KAUFMÄNNISCHE LEITUNG

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde der Hünenburg,

im vergangenen Jahr 2021 hatte die Ev.-luth. Stiftung Hünenburg ihr 170jähriges Jubiläum. Vor dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen Geschehnisse haben wir uns dazu entschieden, dieses Ereignis im Stillen zu begehen mit dieser Jubiläumsschrift.

Nichtsdestotrotz bedeutet dieses Jubiläum, dass sich seit 170 Jahren viele Menschen in der Hünenburg für das Wohl der uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und deren Familien engagiert haben und weiterhin engagieren. Und das machen sie mit sehr viel Herzblut und Leidenschaft, in einem herausfordernden Arbeitsfeld, welches sich nicht nur durch berufliche Veränderungen in einem stetigen Weiterentwicklungsprozess befindet.

Gerade die jüngere Vergangenheit und die aktuellen, beispiellosen gesellschaftlichen Entwicklungen fordern uns immens und stellen jeden einzelnen persönlich wie auch beruflich vor schwierige Herausforderungen. Mit Demut und meinem allergrößten Respekt möchte ich an dieser Stelle meine Wertschätzung ausdrücken und meinen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen sowie Kooperationspartner richten, die sich, neben Ihren persönlichen Anliegen, stetig dafür eingesetzt haben, dass die Hünen-



burg auch in schwierigen Zeiten ein guter und sicherer Ort für die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsenen ist.

Auf den folgenden Seiten möchten wir mit Ihnen einen Rückblick auf die letzten Jahre und einen kleinen Blick in die Zukunft werfen, denn auch wir haben uns in der jüngeren Vergangenheit in den verschiedensten Bereichen neu aufgestellt, weiterentwickelt und sind neue Wege gegangen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieser Jubiläumsschrift.

Herzliche Grüße,
Ihr

Christian Janke

Kaufmännischer Geschäftsführer

GESCHÄFTSFÜHRUNG

PÄDAGOGISCHE LEITUNG

Liebe Freundinnen und Freunde der Hünenburg, liebe Heranwachsende, liebe Eltern und Sorgeberechtigte,

ich freue mich sehr darüber, mich Ihnen als „der Neue“ hier nochmals vorstellen zu dürfen. Obwohl, „neu“ fühlt es sich gar nicht mehr an! Vieles ist mittlerweile vertraut, die Abläufe bekannt und der Austausch mit den Kolleg*innen eingespielt.

Seit dem Juli 2021 darf ich als pädagogischer Geschäftsführer die weitere Entwicklung der Hünenburg unterstützen und gestalten. Sympathische, geduldige und aufmerksame Kolleg*innen hießen mich herzlich Willkommen und begleiteten mich durch die ersten Wochen der Einarbeitung. Meine erste Erkenntnis: „Wow! Willkommenskultur können die Kolleg*innen der Hünenburg!“

Schnell wurde mir deutlich, die Hünenburg kann noch sehr viel mehr! Das pädagogische Angebot ist breitgefächert: von der ambulanten sozialpädagogischen Begleitung von Familien über die Betreuung von Heranwachsenden und jungen Erwachsenen in stationären Angeboten bis hin zur Beschulung in der Ferdinand-Rohde-Schule, begleitet durch Angebote wie dem therapeutischen Dienst oder der Schulsozialarbeit und unterstützt durch eine kompetente Verwaltung.

Die Hünenburg verfügt über fachlich gute Leistungsangebote als belastbare Grundlage; das Ergebnis von bester sozialpädagogischer Arbeit vieler engagierter Kolleg*innen in den vergangenen Jahren.

Sehr beeindruckt bin ich von dem hohen fachlichen Standard, dem Engagement, der Kreativität und nicht zuletzt dem Humor, mit welchem sich die Mitarbeitenden der Hünenburg tagtäglich einbringen. Dadurch prägen sie entscheidend eine gute Atmosphäre des Zusammenlebens und Arbeitens, welche es jungen Menschen erlaubt, Vertrauen zu fassen und unser Betreuungsangebot anzunehmen.

Neue Herausforderungen kommen auf uns zu: Mit der geplanten Eröffnung einer weiteren Kinderwohngruppe für junge Menschen ab 3 Jahren und dem Angebot des betreuten Wohnens für Heranwachsende wird es zwei weitere Einrichtungsteile im Portfolio der Hünenburg geben.



Das im Juni 2021 in Kraft getretene Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) erlaubt uns als Ev.-luth. Stiftung Hünenburg, pädagogische Angebote sozialer Arbeit neu zu denken. Hier steht u.a. der inklusive Ansatz von Wohnformen für gehandicapte und nicht gehandicapte junge Menschen als normaler und selbstverständlicher gemeinsamer Lebensort im Focus.

Die aktuellen Entwicklungen wären, gerade unter den Bedingungen von „Covid 19“, nicht möglich ohne das große Engagement und die große Solidarität seitens unserer Mitarbeitenden! Dankeschön, ohne euch hätten wir die zurückliegenden Monate und Jahre nicht so meistern können!

Mein besonderer Dank gilt den jungen Menschen und deren Familien und Sorgeberechtigten. Ich danke euch und Ihnen herzlich für das Vertrauen, welches uns entgegen gebracht wird und für die Bereitschaft, sich mit uns auf das „Abenteuer Jugendhilfe“ einzulassen.

Ich freue mich auf die kommenden Jahre in der Hünenburg und hoffe, Sie bald im Rahmen eines Tages der offenen Tür oder eines Sommerfestes persönlich begrüßen zu dürfen.

Alles Gute für Sie und bleiben Sie gesund! Herzlichst, Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads 'M. Wietkamp'.

Markus Wietkamp
Pädagogischer Geschäftsführer

VERWALTUNG

ÜBERGEORDNETE DIENSTE

Verwaltung



Buchhaltung & EDV
Rico Töpel



Personalsachbearbeitung
Monique Kruse



Zentrale & Empfang
Elena Wortmann



Assistenz der Geschäftsführung
Lea-Marie Aßmann

(Haus-) Technischer Dienst



Sebastian Ahrens und
Michael Ziegler

Hauswirtschaft



Von links: Karin Ebbard-Wolf, Edith Rhode, Ulrike Benjamins-Pletz und
(nicht auf dem Foto:) Bianca Flöter

HISTORIE

DIE MEILENSTEINE DER LETZTEN 5 JAHRE

2017

Die Hünenburg widmet sich dem Thema der „Neuen Autorität“ mit einer groß angelegten Fortbildungsreihe für alle Mitarbeitenden und bildet in der Zeit von 2017-2019 insgesamt 25 „Systemische Coaches für Neue Autorität“ aus.

2018

Einhergehend mit einer Satzungsänderung verändert die Hünenburg ihr Leitungskonzept und führt das Modell zweier gleichberechtigter Geschäftsführer ein, mit den Schwerpunkten der kaufmännischen und pädagogischen Geschäftsführung.

2019

Die Ferdinand-Rohde Schule stellt sich nach einem Generationswechsel neu auf.

Der Bereich der ambulanten erzieherischen Hilfen stellt sich ebenfalls personell neu und breiter auf und unterstützt mittlerweile viele Kinder, Jugendliche und Familien im Landkreis Osnabrück und im Kreis Herford.

2020

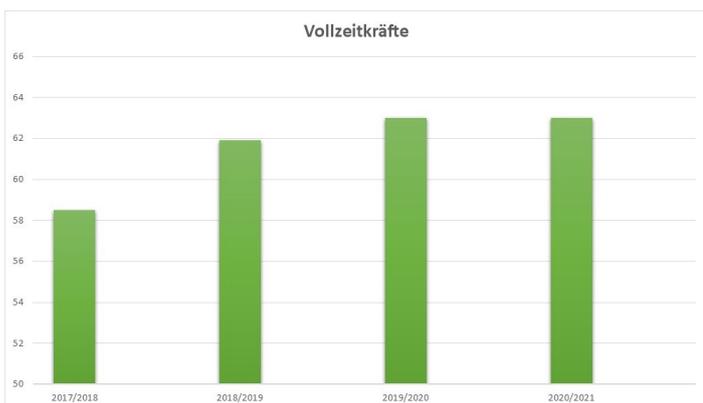
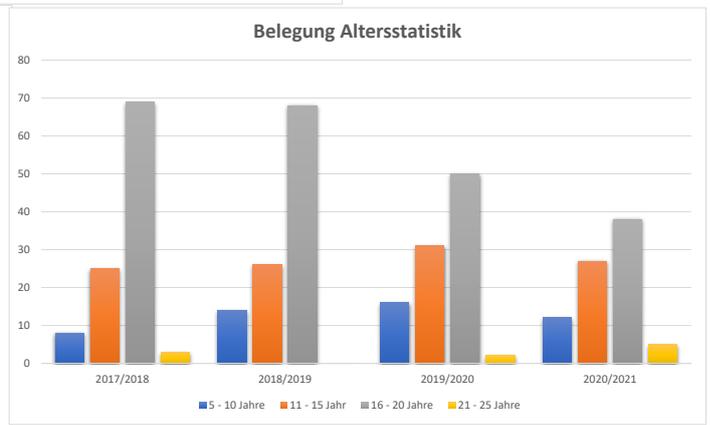
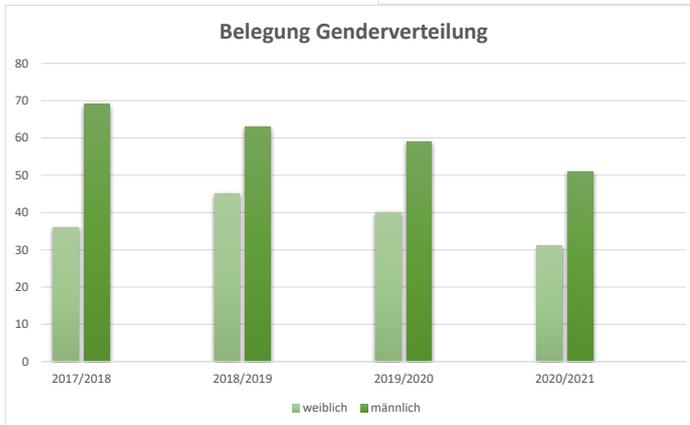
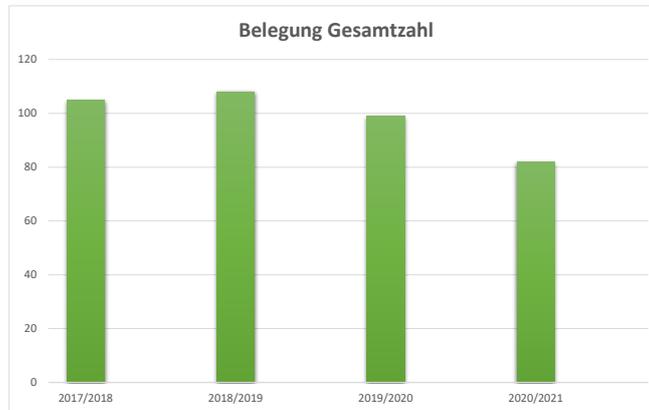
Ein umfangliches Upgrade der Computer- und Serverstrukturen wird umgesetzt als nächster Schritt im Rahmen der Digitalisierung von Organisationsstrukturen und Nachhaltigkeitsaspekten.

2021

Nach insgesamt 18 Jahren der ausgelagerten Buchhaltung führt die Verwaltung der Hünenburg die Buchhaltungsaufgaben wieder selbstständig durch.

ZAHLEN UND FAKTEN

2017 - 2021



NEUE AUTORITÄT

MIT WACHSAMER SORGE IN DER KINDER- UND JUGENDHILFE

„Das Geheimnis der neuen Autorität ist, dass ich mein Verhalten unabhängig vom Verhalten meines Gegenübers mache! Es gibt keinen Weg zu einer guten Beziehung, eine gute Beziehung ist der Weg!“ (Haim Omer)

Im Jahr 2017 und 2018 befasste sich die gesamte Hünenburg innerhalb einer großen In-house-Fortbildung, durchgeführt vom Institut SyNA, mit dem Konzept der Neuen Autorität nach Haim Omer. Das Ziel war, die Haltungsaspekte der Neuen Autorität in die pädagogische Arbeit der Hünenburg zu implementieren. Über zwanzig Coaches wurden innerhalb der Teams ausgebildet und eingesetzt sowie aktive Arbeitskreise gegründet.

Die Haltung und die Methoden des Konzeptes der Neuen Autorität unterstützen die Teams, unter konstruktiver Einbeziehung bestehender Netzwerke, in ihrer Handlungssicherheit und stärken somit den sicheren Ort für Kinder und Jugendliche. „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“ (Afrikanisches Sprichwort)

In der neuen Autorität wird die Präsenz der erziehungsverantwortlichen Personen in den Mittelpunkt gestellt und grundlegend gestärkt. Damit werden wertvolle Ressourcen erschlossen, die eine respektvolle Beziehungskultur und positive Entwicklungsprozesse fördern. Wir arbeiten beharrlich an der Beziehung zu den uns anvertrauten Kindern mit dem Angebot: „Ich bleibe da. Auch wenn es schwierig wird, ich bleibe an deiner Seite“.

Die Fähigkeit zur konstruktiven Beziehungsgestaltung, basierend auf einer wertschätzenden Grundhaltung gegenüber jeder einzelnen Person, wird dabei ebenfalls als wichtige Ressource betrachtet. Herausforderndem Verhalten von Kindern und Jugendlichen wird nicht mit Strafen, sondern mit Protest und konse-

quentem, beharrlichem Widerstand begegnet. Anstelle einer pyramidischen Hierarchie liegt der Fokus in der Vernetzung beteiligter Personen im Erziehungsprozess, so dass dadurch grundlegende Lösungsschritte und Verhaltensveränderungen miteinander initiiert werden können.



Unterschiedliche Möglichkeiten der Intervention und Reflexion stärken die Pädagog*innen im Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen von Heranwachsenden. Insbesondere durch eine Veränderung der eigenen inneren Haltung in Bezug auf die individuellen Bedürfnisse der Heranwachsenden, eine Zunahme von pädagogischer Präsenz und die Methoden der wachsamten Sorge können Pädagog*innen ihre Erziehungsverantwortung wahrnehmen. Dadurch werden Sie dem Bedürfnis junger Menschen nach Halt, Orientierung und präsenten Erwachsenen in einem hohen Maße gerecht.

Das Konzept der Neuen Autorität ist mittlerweile grundlegender Bestandteil jedes pädagogischen Angebotes der Hünenburg.

LEITUNGSTEAM

KINDER- UND JUGENDHILFE & FÖRDERSCHULE

Pädagogische Leitungen Stationäre Hilfen



Sabine
Stratmann-Gerdes



Simone
Bextermöller

Teamleitung Ambulante Hilfen



Gerlinde
Fladerer

Schulleitung Ferdinand-Rohde-Schule



Dr. Jana
Lingemann

Stellv. Schulleitung Ferdinand-Rohde Schule



Hartmut
Bondzio

GRUPPENLEITUNGEN

ANSPRECHPARTNER*INNEN AUF EINEN BLICK



Jennifer Komnick

KWG Noah
Hünenburgweg 64
49328 Melle
Tel. 05226/9861-34
noah@huenenburg.com



Tatjana Keil

JWG Südhaus
Hünenburgweg 64
49328 Melle
Tel. 05226/9861-33
suedhaus@huenenburg.com



Katharina Böhne

KWG Waldblick
Hünenburgweg 64
49328 Melle
Tel. 05226/9861-32
waldblick@huenenburg.com



Daniela Weiher

JWG Oldendorf
Osnabrückerstraße 153
49324 Melle
Tel. 05422/75 26
jwg@huenenburg.com



Katharina Schulz

MWG Libellen
Kampingring 2
49328 Melle
Tel. 05427/66 15
libellen@huenenburg.com



Mareike Post

MWG Sonnenblick
Meller Berg 33
49324 Melle
Tel. 05422/92 89 161
sonnenblick@huenenburg.com



Lisa Rauscher

WG Silta
Engelgarten 33
49324 Melle
Tel.: 05422/53 31
silta@huenenburg.com

WG NOAH

KINDERWOHNGRUPPE



Die Wohngruppe Noah hat sich in der ersten Hälfte des Jahres 2018 verjüngt und ist zu einer Kinderwohngruppe geworden. Sie ist für maximal sieben Mädchen und Jungen konzipiert, die aus unterschiedlichen Gründen gerade nicht gut in ihren Herkunftsfamilien leben können. Eine Besonderheit von Noah ist, dass in der Gruppe intensiv an einer Rückführungsoption und der Begleitung der gesamten Familie bei einer anstehenden Rückkehr ins Familiensystem gearbeitet wird.

Aktuell leben sieben Kinder im Alter zwischen 9 und 12 Jahren in der Gruppe. Die Verjüngung sorgte für eine große Umstrukturierung. So haben wir als Kinderwohngruppe den Vorteil eine eigene Hauswirtschaftskraft zu haben, die nicht nur für die Reinigung der Gruppe und das Waschen zuständig ist, sondern auch beim Zubereiten der Schulbrote hilft und für das Kochen des Mittagessens verantwortlich ist. Sie ist somit nicht nur die gute Seele der Gruppe, sondern auch Bestandteil des Teams und wichtige Bezugsperson der Kinder.

Die Umstrukturierung hat aber nicht nur auf personeller Ebene stattgefunden, sondern vor allem auch in der räumlichen Gestaltung der

Gruppe. Insbesondere der Garten hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Der so entstandene Bereich besteht mittlerweile aus einem Sandkasten, Reckstangen und einem Schaukelgerüst. Im letzten Sommer konnten durch Spenden ein Klettergerüst errichtet werden, wodurch den Kindern jetzt noch weitere Schaukeln, eine Rutsche, ein weiterer Sandkasten, Klettersteine, Hängebrücken und viele weitere Attraktionen zur Verfügung stehen. Im Sommer haben die Kinder zudem die Möglichkeit auf einem großen Trampolin zu springen, welches ihnen großen Spaß bereitet. Die restliche Fläche des Gartens kann zum Fußball oder Frisbee spielen, Fangen und Verstecken, aber auch zum Fahrrad fahren genutzt werden. Die vorhandene Terrasse wird gerne zum Inliner fahren und zum Basketball spielen genutzt. Im Sommer ist die Terrasse auch ein schöner Ort, um gemeinsam draußen zu essen und manchmal auch gemeinsam zu grillen. Der große Garten war bzw. ist vor allem während der Pandemie ein super Ort um Zeit zu verbringen ohne das Langeweile entsteht.

Sollten die Kinder mal keine Lust mehr auf den Garten haben, gibt es auch noch die Möglichkeit das weitere Gelände der Hünenburg

zu nutzen. Dort fahren die Kinder am liebsten Fahrrad oder Roller oder Malen mit Kreide. Außerdem dient der Hof als guter Ort, um sich mit anderen Gruppen, zum Beispiel der benachbarten Kinderwohngruppe Waldblick, zu treffen. Auf dem Gelände der Einrichtung befindet sich die einrichtungsinterne Förderschule, deren Spiel und Freizeitmöglichkeiten auch gerne genutzt werden.

Angrenzend an das Einrichtungsgelände ist ein Waldstück gelegen. Dieses wird vor allem für gemeinsame Spaziergänge und Erkundungstouren genutzt. Beliebtes Ziel ist hierbei der Steinbruch, aber auch die Bäche und Pfützen sind bei den Kindern sehr angesagt. Nach diesen Ausflügen kommt man meistens um eine Dusche nicht drum herum.

lenspiele zu spielen.

Im letzten Frühjahr hat es sich unsere damalige Anerkennungsjahrpraktikantin zur Aufgabe gemacht, einen Teil des Flures neu zu gestalten. Mithilfe weiterer Kolleg*innen, und teilweise auch der Kinder, ist so ein toller, farbenfroher Ort entstanden. Die Bilder spiegeln den Namen „NOAH“ der Gruppe wieder, welcher, in Form von verschiedenen Arche Noah Szenen, im ganzen Haus wiederzufinden ist und ein Zeichen des sicheren Ortes für die Kinder symbolisieren soll.

Die Kinder bewohnen alle Einzelzimmer, die sich auf zwei Wohnetagen verteilen. Diese Aufteilung bietet die Möglichkeit, die einzelnen Wohnraumbereiche alters- oder ge-



Auch im Haus selbst hat sich viel verändert. Das Wohnzimmer wurde umgeräumt und die Wände farbig gestrichen. Neben einer Bastel- und Spielecke gibt es die Möglichkeit zusammen Fernsehen zu schauen oder Playstation zu spielen. Im Büro steht den Kindern außerdem ein PC exklusiv für sie zur Verfügung, um Spiele zu spielen, Videos zu gucken oder auch mit ihren Eltern zu skypen.

Im oberen Stockwerk liegt ein großes Spielzimmer. Dort gibt es eine Kuschecke, einen Einkaufsladen, Bücher, Lego, Playmobil, Gesellschaftsspiele und vieles mehr. Dieser Raum ist vor allem für schlechte Wettertage geeignet. Darüber hinaus ist ein großer Fundus an Kostümen vorhanden, den die Kinder gerne nutzen, um sich zu verkleiden und Rol-

schlechtsspezifisch zu unterscheiden. So war in der unteren Etage lange Zeit ein Mädchenflur und wurde dann aber zu einem Geschwisterflur umfunktioniert.

Wichtig für die Wohngruppe Noah ist ein fester und für die Kinder nachvollziehbarer Tagesablauf, welcher auf einer Magnettafel in der Küche dargestellt wird. Dieser dient den Kindern als Orientierung für den Alltag und vermittelt ihnen so Sicherheit. Jedes Kind hat ein eigenes Symbol, in Form eines Tieres, welches zur Verdeutlichung individueller Aufgaben und Termine genutzt wird. An der Tafel ist der komplette Tagesablauf in Symbolen dargestellt, vom Frühstück bis zum ins Bett gehen. Die Arbeit mit Symbolen ist vor allem für die Kinder, die noch nicht lesen können,

sehr wichtig und spiegelt sich in der ganzen Gruppe wieder.

Ein Ampelsystem verdeutlicht zum Beispiel das eigene Verhalten in symbolhafter Form. Dafür hängen im Büro Bilder von allen Kindern mit farbigen Kreisen, die die Ampel symbolisieren. Dies ist vor allem in Situationen wichtig, in denen die Kinder Worte nicht so gut aufnehmen können und etwas Visuelles zum Verständnis brauchen, um ihr Verhalten besser einordnen zu können. Die Ampel besitzt die Farben hellgrün, grün, orange und rot. Grün ist der „Normalzustand“. Zeigt ein Kind etwas auffälligeres Verhalten, so gibt es durch Orange das Zeichen: „Achtung, wir werden ein wachsames Auge auf dich haben!“. Rot ist ein „Stoppsignal“ und zeigt dem Kind, dass sein Verhalten eine oder mehrere Grenzen anderer Kinder überschritten hat und dass das Kind noch stärker im Focus der Pädagog*innen steht. Ist ein Kind „auf rot“ kann es sein, dass diesem für den weiteren Verlauf des Tages eine Pädagog*in zur Seite steht, um möglichst viel Orientierung und Halt zu geben und es gut im Focus zu behalten.

Seit ein paar Monaten gibt es zudem noch die Farbe hellgrün. Auf den hellgrünen Kreisen sind Aussagen wie „Danke“, „Super“, „Gut gemacht“, „Du bist toll“ und „Wir sind stolz auf dich“ geschrieben. Sie werden in Situationen benutzt, in denen ein Kind durch positives Verhalten besonders auffällt, da es beispielsweise freiwillig Hilfe anbietet oder sich aus Konflikten raushalten kann.

Sollte es einmal zu Konflikten oder anderen schwierigen Situationen kommen, ist es das Ziel, dass die Kinder möglichst schnell wieder

miteinander in Kontakt kommen und einen konstruktiven Austausch miteinander haben. Um dieses zu erreichen, wird mit Wiedergutmachungen gearbeitet. Die Kinder überlegen sich, alleine oder mit Unterstützung, wie sie ihr Verhalten wiedergutmachen wollen und sich bei anderen entschuldigen können. Wiedergutmachungen sind situationsabhängig und können in Form von Bildern, der Übernahme von Aufgaben oder Hilfsangeboten gestaltet werden.



WG WALDBLICK

KINDERWOHNGRUPPE

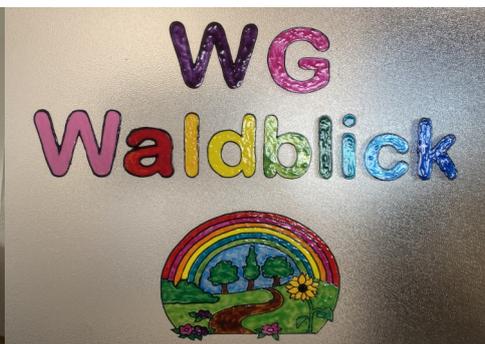
Anfang des Jahres 2019 wurde aus der Wohngruppe Phönix, einer Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die Kinderwohngruppe Waldblick. Nicht nur der Name wurde geändert, es entstand ein neues Konzept. Bereits Ende 2018 entstanden die ersten Ideen und konkreten Planungen für das neue System. Schnell wurde die Entscheidung getroffen, deutlich jüngeres Klientel zu betreuen. Die Wohngruppe Waldblick wurde daher als vollstationäre sozialpädagogische Erziehungshilfe für Mädchen und Jungen mit einem Aufnahmealter von acht bis 14 Jahren konzipiert, welche aus unterschiedlichen Gründen dauerhaft oder vorübergehend nicht in ihrer Familienkonstellation zusammenleben können. Die Umsetzung dieses Konzeptes brachte viele Veränderungen mit sich; der Personalschlüssel wurde erhöht, die Räumlichkeiten wurden kindgerecht gestaltet und renoviert. Auf pädagogischer Ebene wurde sich mit Themen wie Elternarbeit, dem Erstellen eines stark ritualisierten Tagesablaufes, Umgang mit Medien sowie auf ein, die individuellen Bedürfnisse der Klienten berücksichtigendes, Dienstplanmodell auseinandergesetzt.

Die ersten beiden jungen Menschen zogen im Januar 2019 ein. Nun ging es darum, die in der Theorie geplanten Inhalte praktisch umzusetzen und zu überprüfen. Zeitgleich musste der Auszug der noch

verbliebenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Wohngruppe Phönix geplant und vorbereitet werden. Zugleich wurden die Badezimmer renoviert und ein Spielzimmer wurde eingerichtet. Rückblickend waren die ersten Monate der Wohngruppe Waldblick durchaus turbulent und aufregend.

Aktuell leben acht Jungen im Alter von sieben bis elf Jahren gemeinsam in den Räumen der Wohngruppe. Hier bewohnen sie ihr eigenes, individuell gestaltetes Zimmer, das ihnen sowohl als Rückzugsort dient als auch für das gemeinsame Spielen oder zur Bearbeitung der Hausaufgaben genutzt wird. Betreut werden sie von einem pädagogischen Team bestehend aus einer Sozialpädagogin als Gruppenleitung, sieben Erzieher*innen, sowie einer Anerkennungspraktikantin. Zusätzlich kümmert sich in der Woche eine Hauswirtschaftskraft um die Zubereitung abwechslungsreicher Mahlzeiten und die Reinigung der Wohngruppe.

Der Tagesablauf ist geprägt von vielen wiederkehrenden Elementen. Dies soll den jungen Menschen größtmögliche Sicherheit und Orientierung bieten. So gibt es täglich feste Zeiten für die Mahlzeiten, nach Alter gestaffelte Schlafens- und Medienzeiten sowie einen altersgerechten Aufgabenplan, wonach jedes Kind täglich in Begleitung und mit Hilfe des betreuenden Teams eine kleine Aufgabe im Haushalt übernimmt.



Eine 60-minütige Zimmerzeit nach der Schule soll Raum bieten, die Hausaufgaben zu bearbeiten und zu lernen sich mit sich selbst zu beschäftigen. Sowohl die Termine der Kinder als auch der Dienstplan des betreuenden Teams wird auf einem großen Magnetboard im Esszimmer wöchentlich bildlich dargestellt.

Neben des Schaffens eines sicheren Ortes ist uns die Beteiligung der jungen Menschen im Alltag sehr wichtig. So finden zu allen Mahlzeiten Erzähl- und Reflexionsrunden statt, in denen die Kinder berichten, wie ihr bisheriger Tag verlief. Gleichzeitig werden Wünsche für den weiteren Ablauf des Tages geäußert. Dadurch lernen die Kinder, sich gegenseitig wahrzunehmen und zuzuhören und sie können ihre Freizeit aktiv mitgestalten. Zusätzlich findet wöchentlich ein Kinderteam statt, in das sowohl das betreuende Team als auch die jungen Menschen aktuelle Themen einbringen.

Gemeinsam arbeiten wir an einem respektvollen Miteinander. Es wird viel Wert auf ein positives Gruppengefühl gelegt. Hierbei ist es uns besonders wichtig, gewünschte Werte und Normen in den Gruppenalltag zu implementieren und Konflikte angemessen zu bearbeiten. Nach Konflikten werden mögliche Lösungswege gemeinsam besprochen und anhand von Wiedergutmachungen finden Entschuldigungen statt, sodass eine Streitsituation schnell und zufriedenstellend abgeschlossen werden kann. Zudem wird zur Schlafenszeit anhand einer Wetterleiter der vergangene Tag und die Stimmung des Kindes reflektiert.

In ihrer Freizeit nutzen unsere Jungen gerne das große Gelände, um sich an der frischen Luft zu bewegen. Besonders beliebt ist dabei ein gemeinsames Fußballspiel, Verstecken oder Fahrrad fahren. Auch der angrenzende Wald und der dortige Steinbruch werden gerne für das Bauen von Buden und Erkundungstouren genutzt. Bei schlechtem Wetter finden Bastel- oder Spielangebote innerhalb der Wohngruppe statt, auch die Turnhalle kann für Bewegungsangebote genutzt werden. Das gemütlich

gestaltete Wohnzimmer lädt zu gemeinsamen Fernsehenden ein. Ebenfalls können hier Spielkonsolen oder der Computer kindgerecht genutzt werden.

Zusätzlich zu den täglichen Angeboten innerhalb des Wohngruppenkontextes geht jedes Kind einem Hobby nach. Einige Jungen nehmen mehrmals wöchentlich an dem Fußballtraining des TSV Riemsloh teil, jeweils ein Kind besucht eine Pfadfindergruppe, die Ortsgruppe des THW und den Reit- und Fahrverein Bruchmühlen zum Voltigieren.

Ein besonderes Highlight stellt jedes Jahr eine gemeinsame Ferienfreizeit in den Sommerferien dar. Sowohl das betreuende Team als auch die Kinder freuen sich immer sehr auf diese besondere Zeit. Bisher hat die Wohngruppe Waldblick einen Campingurlaub an der Nordsee, eine Woche bei wunder-



barem Wetter in der Ferienanlage „Schloss Dankern“ und einen Urlaub im Sauerland miteinander verbracht. Erste Planungen gibt es bereits für das Jahr 2022, auch hier bringen die Kinder ihre eigenen Wünsche und Ideen mit ein.

Verfasserin: Katharina Böhne

WG SÜDHAUS

JUNGENWOHNGRUPPE

Die Jungenwohngruppe Südhaus befindet sich in einem großzügigen Wohnhaus auf dem Hauptgelände der Hünenburg. Mittelpunkt für Austausch, gemeinsame Mahlzeiten und Treffpunkt ist der im Zentrum des Hauses gelegene große Koch- und Essbereich. Hier tobt das Leben! Ein geselliges Beisammensein, leckeres Essen und viele unterschiedliche Gesprächsthemen laden alle Heranwachsenden der Wohngruppe ein, sich mit ihren Themen, Wünschen und Bedürfnissen individuell einzubringen und gehört zu werden.

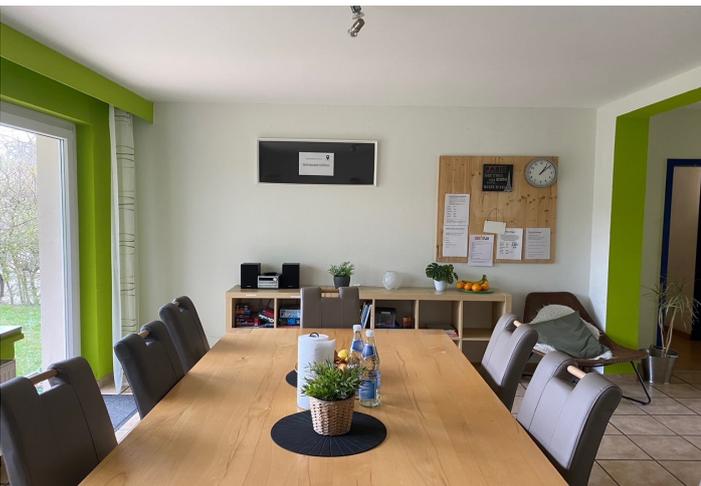
Eine vorübergehende Beheimatung finden hier 7 Jungen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren. Diese kommen aus sehr unterschiedlichen Lebenskontexten, und durch die aktuelle Aufnahme von drei jungen Geflüchteten aus Krisengebieten zeigt sich ein buntes, interkulturelles Bild, das Gemeinsamkeiten erleben lässt sowie durch Unterschiedlichkeiten bereichert. Die Gründe für eine Aufnahme im Südhaus sind vielfältig, und so gestaltet sich auch die Begleitung und Unterstützung der heranwachsenden Jungen sehr individuell und orientiert sich an den Potentialen jedes Einzelnen.

Die Lebenssituation von Jungen hat sich gesellschaftlich in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich

gewandelt und befindet sich weiterhin im Wandel. Die Herausforderungen einer Identitätsbildung, weg von, teilweise noch immer fest verankerten, traditionellen Rollenbildern hin zu einer enormen Vielfalt der Lebensentwürfe, bedeuten sowohl für die Jugendlichen als auch für die begleitenden PädagogInnen einen Perspektivwechsel und den Mut zu neuen Erkenntnissen.

Die alltägliche Struktur in der Wohngruppe, Schulbesuch, gemeinsame Mahlzeiten, Hausaufgaben, Freizeitaktivitäten, führte durch die andauernde Pandemie mit unterschiedlichen Einschränkungen dazu, Gewohnheiten zu verändern und sich mit den Beschränkungen zu arrangieren. Grundsätzlich ist dieses gut gelungen, aber es hat jedem Einzelnen viel Energie abverlangt sowie auch neue Erkenntnisse und Perspektiven geschaffen. Daher ist der Ausblick auf den kommenden Sommer, der für einige Bewohner einen erfolgreichen Schulabschluss und den Start in eine Ausbildung und für andere sechs Wochen Ferien, Familienbesuche und Zeit und Muße für verschiedene Freizeitaktivitäten bedeutet, eine willkommene Abwechslung.

*Verfasser*innen: Team Südhaus*



WG OLDENDORF

JUNGENWOHNGRUPPE

Fragt man in Oldendorf die Jungen, was an der Wohngruppe besonders ist, bekommt man als Antwort wohl zuerst: „Die Gruppe liegt am Ende der Welt“. Das genau darin die Motivation vieler Bewohner liegt, sich immer wieder auf das Fahrrad zu setzen, wird erst auf den zweiten Blick sichtbar. Bei der Frage, was sich in den letzten fünf Jahren in der Wohngruppe Oldendorf verändert hat, ist somit wohl auch die erste Antwort: „So ziemlich alles, außer der Bestückung des Fahrradschuppens mit möglichst vielen Fahrrädern, welche mal mehr und mal weniger funktionieren.“

Veränderungen gab es im Rückblick viele: Das Team hat sich umgestellt, die Anzahl der Bewohner ist von 7 auf 8 gestiegen, nachdem das Betreute Wohnen die Räume in Oldendorf nicht mehr genutzt hat. Der positive Nebeneffekt ist, dass das vorher schon sehr große Haus noch mehr Platz für seine Bewohner bietet.

Die Gruppe hat sich deutlich verjüngt, der Altersschwerpunkt liegt aktuell bei 12-13 Jahren. Dies hat auch nachhaltige Veränderungen im Gruppenalltag mit sich gebracht, da diese Altersgruppe andere Bedarfe hat als z.B. jugendliche Heranwachsende. Verbindendes und gruppenbildendes Element, neben der positiven Teamentwicklung in dieser Zeit, waren auch die Highlights, die durch erlebnispädagogische Angebote gesetzt werden konnten.

In den Sommerferien 2020 starteten alle Jungen in Oldendorf mit den Fahrrädern, um an die Mecklenburgische Seenplatte zu fahren. In Wesenberg angekommen, war das absolute Highlight diese Strecke bewältigt zu haben, womit die Jungen sich selbst wohl am meisten beeindruckt haben, um dann noch mit viel Spaß und guter Laune an der Kanutour teilzunehmen.

Das intensive Erleben der Natur, der rustikale Zeltplatz und die daraus resultierenden Erlebnisse haben auf alle Teilnehmer dieser Freizeit nachhaltigen Eindruck gemacht. Dass das Internet kaum zur Verfügung stand hat einen Teil dazu beigetragen und sich so positiv auf die Gruppenbildung ausgewirkt.

Insgesamt war die Freizeit eine tolle Möglichkeit, sich als neu zusammengesetzte Gruppe zu finden und diese hat sehr viele intensive Eindrücke hinterlassen.

Zurück in der Wohngruppe in Oldendorf konnte das Rad fahren gut integriert werden: fast alle Jungen fahren mit dem Rad zum nächsten Laden, zum Schwimmbad, zum See um die Ecke, nach Melle in die Stadt oder auch mal zur Schule - wenn die Busfahrkarte mal wieder unauffindbar ist. Die große Herausforderung hier bleibt aktuell: „Alle Räder verkehrstüchtig halten!“



Im Sommer 2021 wurde dann bei allen Bewohnern der Gruppe der Wunsch nach etwas mehr „Komfort“ und anderer „Action“ bei der Auswahl des Reiseziels deutlich. So führte die Reise diesmal, ganz konträr zum Vorjahr, in die Großstadt.

Auch diese Fahrt hat die Gruppenzusammengehörigkeit positiv beeinflusst und bei den Jungen das Interesse, vom „Ende der Welt“ in Oldendorf zu neuen Erfahrungen und Erlebnissen aufzubrechen, gefördert.

Nach zum Teil sehr turbulenten fünf Jahren und Neuem auf vielen Ebenen, personell, durch die räumliche Neuordnung in Haus und die deutliche Verjüngung des Klientel, hat Oldendorf, um im Bild zu bleiben, gut in die neue Spur gefunden und ist für die noch kommenden Veränderungen in der Zukunft gut aufgestellt.

Verfasserin: Daniela Weiher



WG LIBELLEN

MÄDCHENWOHNGRUPPE



Der große Garten als Oase in der Pandemie

Die vergangenen fünf Jahre haben für die Mädchenwohngruppe Libellen viele prägende und einschneidende Zeiten bereitgehalten: Zahlreiche, häufig mit vielen Emotionen verbundene Ein- und Auszüge von jungen Frauen, schöne Ferienfreizeiten und – natürlich – der turbulente Alltag in einer WG von sieben bis acht Jugendlichen.

Eine dieser prägenden, spannenden und anstrengenden Zeiten war die erste Phase der Corona-Pandemie. Für die Libellen-Bewohnerinnen brachte das Homeschooling einige Herausforderungen mit sich. Schulfreund*innen, der Schulalltag und dessen gewohnte Struktur wurden vermisst, auf Mitbewohnerinnen wurde geschimpft, die Technik verflucht und mit der Pandemie an sich gehadert. Manchen Jugendlichen fiel es schwer, den Überblick über den Lernstoff zu behalten, sich in einer Umgebung, die eigentlich ihr Zuhause ist, aufs Lernen zu konzentrieren oder am Vormittag mit ihren Mitbewohnerinnen zusammen zu sein.

Für einen Teil der Bewohnerinnen war es jedoch auch eine Erleichterung nicht mehr im Klassenverband zu sitzen und sie genossen es, sich die Aufgaben freier als gewohnt einteilen zu können.

Die Pausen während des Vormittags wurden häufig gemeinsam und in Bewegung genutzt. Die liebsten Beschäftigungen der Mädchen waren es auf dem Trampolin im Garten zu hüpfen oder einfach in der Sonne zu sitzen und Spaziergänge durch die nahegelegenen Felder zu machen. Ergänzend wurden

auch kleinere Joggingrunden gelaufen oder Yoga praktiziert, um die angestrenigten Muskeln zu lockern.

Sowohl beim Lernen als auch in den Pausen wurde viel Musik gehört, was einen ordentlichen Motivations Schub auslöste. Wenn es dann wieder ans Lernen ging konnten wir positive Entwicklungen beobachten.



Die Bewohnerinnen besuchen beinahe alle Schulformen die es in Niedersachsen gibt. Alle saßen gemeinsam am großen Esstisch und haben ihre Aufgaben zeitgleich erledigt. Auch das Alter der Klientinnen umfasst die gesamte Teenagerzeit.

Trotz teilweise größerer Altersunterschiede und verschiedene Schwierigkeitsgrade der Homeschooling-Aufgaben halfen sich die Libellen-Mädchen gegenseitig. Sie zeigten dabei viel Geduld und unterstützten einander, ohne daran Bedingungen zu knüpfen oder einander zu ärgern. Diese Selbstverständlichkeit im Umgang mit der Individualität jeder Einzelnen hat uns nachhaltig beeindruckt.

Die Jugendlichen waren sich einig: Jede hat aus dieser schwierigen und anstrengenden Zeit etwas für sich mitgenommen und neben dem eigentlichen Schulstoff viel gelernt: Zeitmanagement, was die Organisation der Aufgaben betrifft, Konzentration, auch unter herausfordernden Umständen, dafür förderliche Pausenaktivitäten, Flexibilität und vor allem Humor.

Verfasserinnen: Team Libellen

WG SONNENBLICK

MÄDCHENWOHNGRUPPE

Gemeinsam in der Gruppe wachsen

Die Mädchenwohngruppe Sonnenblick bewohnt eine schöne, traditionsreiche Villa nahe dem Zentrum der Stadt Melle und ist in den Meller Bergen aufzufinden. Das Haus ist umgeben von einer großen Gartenanlage und bietet reichlich Platz für die maximal sieben Klientinnen ab 12 Jahren.

Jedes Mädchen hat ihr eigenes Zimmer und kann sich dort nach eigenen Vorstellungen und Wünschen einrichten, um einen Ort zum Wohlfühlen finden. Die Mädchen legen untereinander großen Wert auf ein harmonisches Zusammenleben und nutzen die gemeinschaftlichen Räume sowie den großen Garten im Sommer gerne für gemeinsame Zeit und Aktivitäten.

Der Sonnenblick ist eine Wohngruppe in der gemeinschaftliche Aktivitäten sowie Ausflüge und Ferienfreizeiten eine große Rolle spielen. Die jährlichen Ferienfreizeiten werden von allen Mädchen gerne angenommen und es herrscht jedes Mal eine große Vorfreude. An den Ferienfreizeiten versuchen alle Kolleginnen teilzunehmen, sodass ein großes Gemeinschaftsgefühl bei allen Beteiligten geschaffen wird.

Im Jahr 2017 ging es für die Mädchen aus dem Sonnenblick ins Ausland, nach Kroatien/Pula. Im Jahr 2018 hatten alle eine schöne Zeit in Italien und konnten ihre Ferien unter der italienischen Sonne genießen. Im Jahr 2019 ging die Fahrt in den Bayerischen Wald nach Bischofsmais. Pandemiebedingt fand die Ferienfreizeit im Jahr 2020 und 2021 in Deutschland statt. Es wurde gemeinsam über ein verlängertes Wochenende am Dümmer-See gezeltet und die Anreise geschah durch eine gemeinschaftliche Fahrradtour. Eine aufregende und bestärkende

Erfahrung für viele der Mädchen.

Dieses Jahr 2022 hat sich die Gruppe für eine Ferienfreizeit in Dänemark entschieden. Anfang August wartet dann ein schönes Ferienhaus mitten in den dänischen Dünen auf die Mädchen und Betreuerinnen.

Neben den alljährlichen Ferienfreizeiten zeichnet sich die Wohngruppe Sonnenblick durch weitere gemeinschaftliche Aktivitäten und Festlichkeiten, wie gemeinsame Tages- und Wochenendausflüge im Rahmen von freizeitpädagogischen Angeboten, aus.

Zudem bietet der alljährliche Sonnenblickgeburtstag einen besonderen Anlass, welcher sowohl intern als auch über die Wohngruppe hinaus gerne angenommen wird und großen Anklang findet. Ebenso geben die Geburtstage der Mädchen in der Wohngruppe immer einen großen Anlass zum Feiern.

Den Kolleginnen der Wohngruppe Sonnenblick ist es ein Anliegen, das gemeinschaftliche Zusammenleben durch benannte Aktivitäten zu fördern und zu stärken. Wir als Pädagog*innen möchten, dass die jungen Heranwachsenden schöne Erlebnisse mitnehmen, an die sie sich auch nach der Lebensphase im „Sonnenblick“ positiv zurückerinnern können.

Verfasserinnen: Markeike Post u. Alina Thoeren



WG SILTA

JUGENWOHNGRUPPE

Eine Brücke in die Verselbständigung

Im Jahr 2019 wurde aus der ehemaligen Wohngruppe Logo die Wohngruppe Silta gegründet.

Die koedukative WG in Melle richtet sich an Jugendliche ab 15 Jahren und konzentriert sich auf das Konzept der Verselbstständigung.

Dabei hat der außergewöhnliche Name eine besondere Bedeutung. *Silta* ist finnisch und bedeutet übersetzt *Brücke*. Nicht nur die brückenartige Treppe des Herrenhauses passt symbolisch zu dem Namen. Auch die Säulen, auf denen das Konzept aufbaut, verstecken sich hinter den Anfangsbuchstaben:

Systemisch

Individuell

Lösungsorientiert

Traumpädagogisch

Autonom(ie)



In der Verselbstständigungswohngruppe wird sich an einem Ressourcenplan orientiert. Es gibt vier Stufen mit jeweils eigenen Aufgaben, die nach und nach zu immer mehr Autonomie führen. Dabei fängt die erste Stufe mit kleineren „Herausforderungen“ an, z.B. „Ich lerne, meine Wäsche zu waschen“. In Reflektionsgesprächen besprechen die Bezugsbetreuer*innen mit den Jugendlichen, welche Aufgaben gelingen und wo es noch Entwicklungspotential gibt. In der dritten Verselbstständigungsstufe können sich die Klient*innen, unter anderem, selber verpflegen und für sich kochen. Wenn auch organisatorische und haushaltstechnische Hürden genommen worden sind, kann ein Umzug in eines der zwei hauseigenen Appartements stattfinden, welche jeweils über ein Schlafzimmer, eine Küche und ein Bad verfügen. Dies ist der letzte Schritt vor dem Einzug in eine

eigene Wohnung oder in das betreute Wohnen. Die Jugendlichen können herausfinden wie es ist, einen eigenen Haushalt zu führen und haben gleichzeitig die Möglichkeit, Unterstützung und Hilfen von den Betreuer*innen zu erhalten. Die vierte Stufe umfasst die Selbstfürsorge, wie „Ich habe meine gesundheitliche Vorsorge im Blick“ oder „Ich kann mich um Behördengänge kümmern“. Hier werden die wichtigsten Fähigkeiten, eigenständig organisatorisch zu handeln, geübt. Wesentlich dafür ist zu wissen, wie und an welchen Stellen man sich Hilfe und Unterstützung holen kann.

Die Arbeit mit dem Ressourcenplan erfolgt immer unterschiedlich und wird individuell angegangen. Manche Jugendliche kommen in der Gruppe an und möchten gleich durchstarten, andere brauchen mehr Zeit zum Ankommen, so dass der Plan an die jeweiligen Bewohner*innen angepasst werden kann. Eine Sprachbarriere, die gegebenenfalls erst mit der Zeit gemindert werden kann, sollte nicht dazu führen, in Stufe 1 zu bleiben.

Die Wohngruppe Silta ist unter anderem für Menschen geeignet, die von festen Gruppenstrukturen in ihrer Entwicklung nicht profitieren können. Die Möglichkeiten der individuellen Strukturen der WG Silta eröffnen hier neue Möglichkeiten.

In den letzten fünf Jahren hat sich also viel getan im Herrenhaus am Engelgarten. Nach wie vor ist die Wohngruppe ein Anlaufpunkt für Menschen die noch lernen, sich in der Gesellschaft zurecht und ihren Platz zu finden. Der Übergang in das eigenständige Leben und die Erarbeitung einer Perspektive bleiben somit Ziele in der Wohngruppe Silta.

Verfasserin: Tascha Ramin

AUSBLICK 2022

HAUS AM ROTEN GANG - BETREUTES WOHNEN (AB 16 JAHREN)



Wir verstehen unser zukünftiges Angebot des „Betreuten Wohnen“ als eine niedrigschwellige, stationäre Leistung für Heranwachsende ab 16 Jahren und junge Erwachsene, die, kurz- oder mittelfristig, nicht bzw. noch nicht in der Lage sind, sich in der Gesellschaft gänzlich eigenverantwortlich zurecht zu finden.

Eine ausschließlich ambulante pädagogische Begleitung in eigenem Wohnraum würde eine Überforderung darstellen, da ein auf ca. 3-4 Stunden wöchentlich angelegter Kontakt zu unseren pädagogisch Mitarbeitenden nicht ausreichen würde, um den Alltag unserer Klient*innen in seiner Komplexität zu strukturieren und zu begleiten.

Eine vollstationäre Betreuung in einer Wohngruppe wäre allerdings eine zu intensive Form der Begleitung, da sich unsere Klient*innen im Laufe ihrer Entwicklung schon einiges an Ressourcen angeeignet haben, um zunehmend die Verantwortung für die eigene, konstruktive Alltagsgestaltung übernehmen zu können.

Das Betreute Wohnen kann somit u.a. als Anschlussmaßnahme nach einer Betreuung im Wohngruppenkontext gelten. In diesem Zusammenhang kann dieses Angebot des "In-einer Wohngemeinschaft-Lebens" ein nächster Schritt hin zu einer eigenständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung sein.

Unsere Klient*innen leben in geräumigen Einzelzimmern oder in einem Appartement, die sie, über die vorhandene Möblierung hinaus, nach eigenen Vorstellungen weiter einrichten können. Die Küche (mit vorhandenem Grundstock an Ausstattung) und das Bad werden i.d.R. gemeinschaftlich von max. zwei Personen genutzt. Alle Wohnbereiche verfügen über einen Internetzugang mit der Möglichkeit der WLAN-Nutzung.

Unser zentrales Ziel ist, benachteiligten jungen Erwachsenen gleiche Lebenschancen zu eröffnen wie jungen Menschen aus sozial intakten Verhältnissen.

Durch eine adäquate Unterstützung und Förderung sowie Begleitung ihrer Autonomiebestrebungen sollen unsere Klient*innen auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensführung unterstützt werden und sich als selbstwirksam erleben.

Dies erreichen wir durch eine individuelle und beziehungsnahe Förderung der Persönlichkeitsentwicklung sowie schulischer und beruflicher Kompetenzen. Wir stützen uns dabei auf methodische Ansätze der Familien- und Sozialtherapie auf der Grundlage einer systemischen Sichtweise. Noch vorhandene, möglicherweise für unsere Klient*innen problematische, Herausforderungen möchten wir bewertungsfrei erkennen und zukunftsorientiert lösen.

Ziele für unsere Klient*innen während der pädagogischen Begleitung in einem noch geschützten Rahmen könnten

die **Erarbeitung eines eigenen Lebenskonzeptes** (Stabilisierung einer sinnvollen Tagesstrukturierung, Begleitung bei Ämter- und Behördengängen, Unterstützung bei Arztbesuchen und Therapien, Ausbildung und Stabilisierung schulischer und/oder beruflicher Kompetenzen),

die **Entwicklung eines eigenen Identitätsgefühls** (die Wahrnehmung und Erweiterung individueller Kompetenzen, den Umgang mit der eigenen Kreativität und Freizeitge-

staltung, das Bewusstwerden und der Umgang mit ihrer individuellen Sexualität, den Aufbau einer beruflichen Perspektive, aus der sich ökonomische Unabhängigkeit und gesellschaftlicher Anerkennung ableiten lassen) oder

die **Gestaltung ihres sozialen Umfeldes** (Entwicklung eines sozialen Netzwerkes, gemeindliche Verortung, Zugang zu Vereinen, Aufbau eines Bekannten- und/oder Freundeskreises etc.) sein.

Selbstverständlich werden zusammen mit jedem einzelnen jungen Erwachsenen individuelle Ziele erarbeitet, welche möglichst viele der o.g. Lebensbereiche ansprechen. Diese werden stetig reflektiert, überprüft und ggf. erweitert oder verändert mit der Prämisse, unseren Klient*innen ein Höchstmaß an Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit zu ermöglichen.



AUSBLICK 2022/2023

WG LUMMERLAND - KINDERWOHNGRUPPE (AB 3 JAHRE)

Die KWG Lummerland entsteht als stationäre sozialpädagogische Erziehungshilfe am Hauptsitz der Einrichtung im ländlich gelegenen Melle-Riemsloh und wird Mädchen und Jungen im Alter von 3-9 Jahren, die aus diversen Gründen langfristig oder temporär nicht in ihrem ursprünglichen Herkunftssystem aufwachsen können, ein Zuhause anbieten.

Um den Bedürfnissen der jungen Kinder in dieser hochsensiblen Lebensphase in dem stationären Setting gerecht werden zu können, wird sich das Leben und Arbeiten innerhalb der Wohngruppe in 2 Kleinstgruppen. Hierdurch möchten wir gewährleisten, dass sich das erzieherische Angebot grundlegend an den besonderen Entwicklungsbedürfnissen und den zu erfüllenden Entwicklungsaufgaben der Altersgruppe orientiert. Die Erfüllung wichtiger Bedürfnisse, z.B. nach Sicherheit, Stabilität und Berechenbarkeit, soll ein entsprechendes Bindungsangebot durch präsente Fachkräfte gewährleisten. Die Lage auf dem Hauptgelände der Einrichtung gewährt zudem kurze Beratungswege zwischen den institutionellen Netzwerken (benachbarte KWGs, therapeutischer Dienst, Fachbereichsleitung, Verwaltung, Geschäftsführung).



Die Aufnahme und das Leben in der Wohngruppe soll junge Menschen, insbesondere durch eine Verbindung von Alltagserleben mit pädagogischen und therapeutischen Angeboten, in ihrer Entwicklung fördern. Eine Beheimatung vor dem Hintergrund der familienergänzenden Hilfe wird angestrebt. Gemäß den gesetzlichen Anforderungen soll die pädagogische

Intervention der Wohngruppe eine Rückkehr in die Familie zu erreichen versuchen, wenn Möglichkeiten der Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie vorhanden sind. Für die jungen Menschen ist die bindungsbasierte Begleitung essentiell, um eigenes Bindungsverhalten zu erlernen und auch in der Herkunftsfamilie anwenden zu können.

Sollte sich im Verlauf der Maßnahme herausstellen, dass eine Rückführung aus verschiedenen Gründen vorerst nicht möglich ist, erfolgt eine dem Wohl des Kindes förderliche Empfehlung für die weitere Lebensperspektive. Dabei kann es sich um einen Verbleib in der Gruppe handeln, wenn Kinder dort bereits ein Stück Bindung und Heimat gefunden haben, es kann aber auch sein, dass die Unterbringung in einer bedarfsgerechten Wohngruppe (z.B. mit heilpädagogischen oder anderen Schwerpunkten) oder Pflegefamilie als passend erachtet und empfohlen wird.

Wir betrachten die primären Beziehungspersonen als Expert*innen ihrer Kinder und wichtige Partner*innen. Wir versuchen die bestehenden Bindungen und die Bezüge zum Herkunftssystem möglichst unter Wahrung des Kindeswohl zu erhalten, zu fördern und zu verbessern.

Haltungen und Elemente der Traumapädagogik und dabei insbesondere das Konzept des sicheren Ortes bilden die Basis des pädagogischen Handelns.



AMBULANTE DIENSTE

INDIVIDUELLE HILFEN FÜR FAMILIENSYSTEME



Hervorgegangen aus dem Betreuten Wohnen hat sich der Ambulante Dienst seit August 2019 neu aufgestellt und arbeitet eigenständig innerhalb der Jugendhilfestrukturen der Hünenburg. Hierbei bietet der ambulante Dienst auf Grundlage der §§27ff. SGB VIII folgende Hilfen an:

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH), Erziehungsbeistandschaft (EZB), Intensiv Zusatzbetreuung (IZB), Ambulantes Clearing sowie die ambulante Nachbetreuung für Klient*innen, welche die stationäre Jugendhilfe in Richtung eines selbstständigen Lebens verlassen.

Das Team des Ambulanten Dienstes ist seitdem stetig gewachsen, und zurzeit sind sieben Fachkräfte, einschließlich der Teamleitung, in diesem Bereich tätig. Das multiprofessionelle Team setzt sich aus Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagogen*innen, Erziehungswissenschaftler*innen und Diplompädagogen*innen zusammen. Mit weiteren Zusatzqualifikationen in Systemischer Beratung, Systemische Coaches für Neue Autorität und Traumapädagogik kann auf die besonderen Bedarfe in den unterschiedlichsten Familiensystemen reagiert werden.

Im Ambulanten Dienst werden aktuell ca. 20 Familiensysteme aus dem Kreis Herford und dem Landkreis Osnabrück betreut.

Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt größtenteils in der Vermeidung einer Herausnahme des Kindes/des Jugendlichen aus dem Familiensystem, die (Wieder-) Herstellung der Erziehungskompetenz

der Eltern und die Sicherung des Kindeswohls. Ein gelingender Beziehungsaufbau spielt hierbei eine große Rolle, um Misstrauen, Ängste und Skepsis abzubauen.

Da die ambulante Arbeit eine aufsuchende Tätigkeit ist, findet die Unterstützung vor Ort in den Familien und deren Sozialräumen statt. Ein erweitertes Angebot kann auch in den Räumlichkeiten der Hünenburg genutzt werden. Die Kinder können auf dem Spielplatz, der Sporthalle oder im naheliegenden Wald freizeitpädagogische Angebote wahrnehmen. Die Schulküche der Hünenburg kann außerdem für entsprechende Gruppenangebote genutzt werden. Für Einzel- und Familiengespräche stehen das Büro des ambulanten Dienstes oder ein Besprechungs- und Gruppenraum zur Verfügung.

Die Corona-Pandemie stellte auch die ambulante Arbeit in den letzten zwei Jahren vor eine große Herausforderung. Trotz der widrigen Umstände konnte der Kontakt zu den Familien gut gewährleistet werden. Ermöglicht wurde dieses durch einen guten und transparenten Austausch mit den zuständigen Jugendämtern und einer außergewöhnlich hohen Flexibilität und Kreativität des gesamten Teams. So wurden in Einzelfällen Beratungsgespräche per Video-Call geführt und Kontakte zu Jugendlichen und Kindern fanden im Freien statt.

Ein besonderes Highlight, der Besuch des Maximilianparks in Hamm, konnte im Sommer 2021 coronakonform mit ca. 11 Kindern stattfinden.

Verfasserin: Gerlinde Fladerer

PSYCHOLOGISCHE BERATUNG

EINE BEGLEITUNG ZU NEUEN IDEEN

In den letzten fünf Jahren Zeit hat sich der psychologische Dienst der Hünenburg als wichtige Anlaufstelle für Klienten, Mitarbeiter, externe Helfersysteme und Eltern als Beratungs- und Unterstützungsangebot etabliert. Es wurden viele Konzepte und ergänzende Angebote entwickelt, so dass der psychologische Dienst mittlerweile, neben den Einzelkontakten mit den Kindern- und Jugendlichen, auch stark in die klientenbezogene Teambesprechung und -fortbildung mit einbezogen wird. Außerdem sind Gruppenangebote, zugeschnitten auf die Bedürfnisse bestimmter Klientengruppen, Elterngespräche und Elternberatungsprozesse ein weiterer Bestandteil der Arbeit des psychologischen Dienstes geworden. Im Zuge dieser Entwicklungen konnte die gesamte multidisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung weiter ausgebaut werden. Corona bedingt waren wir gezwungen, Gruppenangebote und Beratungseinheiten als Onlineoptionen anzubieten. Nun freuen wir uns darauf, nach der Pandemie wieder viel mehr in den direkten Austausch mit der gesamten Hünenburg und allen Helfersystemen gehen zu können.

Davon ausgehend, dass die Mehrheit der in der Kinder- und Jugendhilfe Hünenburg betreuten Kinder und Jugendlichen einen Therapiebedarf hat, aber ihre Bereitschaft, an einer Therapie teilzunehmen aufgrund von persönlichen Schwierigkeiten eingeschränkt bzw. gar nicht vorhanden ist, bieten wir die Möglichkeit an:

- ohne jegliche Wartezeit die Beratung aufsuchen zu können,
- Kennenlerngespräche durchzuführen,

- darauf aufbauend eine therapeutische Begleitung wahrzunehmen oder
- durch die Motivation der Therapeutinnen externe ambulante oder stationäre Unterstützung aufzusuchen.

Neben den therapeutischen Einzelsitzungen für die Jugendlichen steht der Psychologische Dienst auch den Teams der verschiedenen Systeme der Einrichtung (z.B. für Fallbesprechungen oder Hilfeplanungen, die die Einbeziehung psychologischer Sichtweisen einfordern) zur Verfügung.

Die Leistungen des Psychologischen Dienstes können nach Absprache auch für Elterngespräche mit oder ohne den Jugendlichen und für Rückführungsbegleitung genutzt werden.

Verfasserin: Bianca Gräbel



FERDINAND-ROHDE-SCHULE

LERNEN MIT KOPF, HERZ UND HAND

Für Schülerinnen und Schüler, welche in Regelschulen nicht die ausreichende individuelle Unterstützung finden, ist die Ferdinand-Rohde-Schule (FRS) ein geeigneter Lernort, an dem der Hauptschulabschluss erworben werden kann.

Die Ferdinand-Rohde-Schule versteht sich aber auch als Übergangsschule: Es wird angestrebt, Schülerinnen und Schüler wieder in die öffentliche Regelschule zu integrieren, sobald die individuelle Entwicklung dies zulässt.

Die FRS steht sowohl den Kindern und Jugendlichen, die im stationären Teil der Kinder- und Jugendhilfe Hünenburg leben, als auch Schülerinnen und Schülern aus der Region offen.

Die Ferdinand-Rohde-Schule zeichnet sich insbesondere aus durch:

- eine familiäre Atmosphäre aufgrund der überschaubaren Größe (maximal 48 Schüler*innen)
- Unterricht in kleinen Lerngruppen mit individuellen Förderplänen, die auf die Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler abgestimmt sind
- eine persönliche, individuelle Begleitung der Schüler/innen sowie deren Eltern und Erziehungsberechtigten unter intensiver Beteiligung der Schulsozialarbeit
- eine intensive pädagogische Unterstützung / projektorientiertes Arbeiten

Schulsozialarbeit

Das Team der Schulsozialarbeit ist integraler Bestandteil der Bildung und Erziehung der Ferdinand-Rohde-Schule. Zu den Aufgaben der Kolleg*innen

gehört es u.a., Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte zu sein. Weitere inhaltliche Schwerpunkte sind:

- individuelle Einzelförderung von Schülerinnen und Schülern in Krisensituationen
- Wiedereingliederung in den Regelunterricht
- Kontaktgestaltung zu Eltern bzw. Wohngruppen
- Begleitung bei organisatorischen und administrativen Aufgaben
- Individuelle Förderung einzelner Schüler*innen, zum Beispiel mit Konzentrationsübungen, Entspannungstechniken sowie Zielvereinbarungsgesprächen
- Unterstützung und Begleitung der Schüler*innen bei der Berufswahlorientierung und Berufswahlvorbereitung

Aufnahmevoraussetzungen an der FRS sind:

- ein festgestellter Förderbedarf ESE.
- die Verfügung und das Fördergutachten der zuständigen Landesschulbehörde.
- das schriftliche Einverständnis der Erziehungsberechtigten zur Aufnahme ihres Kindes in die Förderschule.
- ein freier Platz in der entsprechenden Schulform (Grundschule/Hauptschule).

Der obligatorische Fachunterricht in der Ferdinand-Rohde-Schule orientiert sich im Laufe des Schuljahres inhaltlich besonders an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler.

Des Weiteren spielen, neben den persönlichen Lebensumständen, die Jahreszeiten, kirchliche Feste, die Umwelt, sportliche Wettkämpfe sowie

FERDINAND-ROHDE-SCHULE

LERNEN MIT KOPF, HERZ UND HAND

traditionelle und schulinterne Feiern eine große Rolle.

An jedem Dienstag und Donnerstag ist der Unterricht in der Hauptschule als Projekt angelegt. Jeder Schüler/jede Schülerin kann jeweils für 3 Monate ein Projekt wählen.

In der Grundschule werden Projektarbeiten in den täglichen Unterricht integriert.

Aktuell werden folgende Projekte umgesetzt:

- Kunstprojekt „COMIC“
- Puppentheater
- „Küchen ABC“ in Theorie und Praxis
- Den Naturwissenschaften auf der Spur
- Werken
- Horsemanship (in Kooperation mit der Reitschule Horstmann)

Zum wöchentlichen Sportunterricht und zum Pausensport gehören Mannschaftsspiele, Turnen und Geschicklichkeitsübungen sowie das Erlernen neuer Sportarten, wie zum Beispiel Indica oder Speed Stacking.

Ein besonderes Ereignis im Schuljahr 2021/22 war das Fußballspiel gegen die Werscherbergschule in Bissendorf, welches die FRS souverän für sich entscheiden konnte!

Der Tierpark Olderdissen in Bielefeld wurde gerne besucht, Feste wie Halloween und Karneval wurden fröhlich gefeiert und ein Orientierungslauf mit unterschiedlichen Aufgaben an mehreren Stationen sorgte für viel Bewegung.

Die letzten Schuljahre waren außerdem geprägt durch längere Phasen von Distanzunterricht aufgrund der Pandemie, umfangreiche Personalveränderungen, ein Besuch der Landesschulbehörde im Juni 2021 und einige erfolgreiche „Rückschulungen“ von Schülern in Regelschulen.

2019 übernahm Dr. Jana Lingemann die Schulleitung der Ferdinand-Rohde-Schule. Sie wird aktuell auf Grund ihrer Elternzeit vertreten durch den pensionierten Schulaufsichtskollegen Hartmut Bondzio.

Auf der folgenden Seite wurden Impressionen aus dem Schulalltag zusammengestellt.

Verfasser: Hartmut Bondzio

Ferdinand-Rohde-Schule

Hünenburgweg 64

49328 Melle

Tel. Hauptschule

05226 9861-36

Tel. Grundschule

05226 9861-46

Tel. Schulsozialpädagogik

05226 9861-38

Schulleiter:

Hartmut Bondzio



Das Motto der Ferdinand-Rohde-Schule: Lernen mit Kopf, Herz und Hand!

WIR SAGEN DANKE

FÖRDERER DER HÜNENBURG



Wir bedanken uns herzlich bei allen Unterstützenden und Fördernden der Hünenburg! Dank Ihrer Hilfe durften wir in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte für die Kinder und Jugendlichen der Hünenburg realisieren. Neue Spielgeräte, gemeinsame Aktionen wie das Kartfahren, Fahrräder für den Alltag und Ausflüge, individuelle Förderung von Aktivitäten in der Freizeit, die Anschaffung von Schulbedarf und die Digitalisierung der Verwaltungsabläufe konnten so verlässlich umgesetzt werden.

Auch für die nächste Zeit sind weitere freizeitpädagogische Projekte, wie die Umgestaltung der Außenanlage mit bewegungsfördernden Geräten, in der Planung.

Wir freuen uns schon auf die gemeinsame Realisierung!

**WOHNZENTRUM
BRUCHMÜHLEN**
GmbH

Diakonie 
in Niedersachsen

NBank
Wir fördern Niedersachsen



 **Stiftung der Sparkassen
im Landkreis Osnabrück**

Schierbaum Stiftung

Niebäumer - Elektroinstallation

STIMMEN DER KINDER & JUGENDLICHEN

WAS BEDEUTET DIE HÜNENBURG FÜR MICH?

Ich liebe den Hund, meine Bezugsbetreuerin und meine Freunde.

A. (17 J.)

Mir gefällt es mit anderen Kindern zu spielen.

L. (10 J.)

Ich finde meine WG ist die schönste Gruppe.

A. (17 J.)

Mir gefallen an der Wohngruppe die vielen Freiheiten.

E (12 J.)

Danke für die Unterstützung der Betreuer.

J. (16 J.)

Ich habe eine echt wahre Freundin gefunden. Die Freundschaft hält schon seit drei Jahren.

C. (16 J.)

Die Wohngruppe ist groß, die Kinder sind froh.

M. (11 J.)

Ich habe Privatsphäre und ich kann meine Identität ausleben.

E. (14 J.)

Die Hünenburg bekommt coole neue Spielgeräte.

D. (10 J.)

An der Hünenburg ist ein Wald, der sehr interessant ist.

M. (11 J.)

Ich liebe meine Freunde, die ich hier gefunden habe.

J. (13 J.)

Ich mag, dass wir längere Ausgangszeiten haben.

T. (16 J.)

Ich finde das Klettergerüst toll.

T. (10 J.)

Man macht schöne Ausflüge mit der Wohngruppe.

Ich mag besonders, dass meine Bezugsbetreuerin mir bei vielen Sachen hilft

V. (18 J.)

Was ich draußen mag ist der Fußballplatz.

S. (9 J.)

Ich hoffe, dass unser Betreuer wieder gesund wird und wieder in der Gruppe arbeitet.

M. (15 J.)

Schnelles W-Lan wäre auch eine Maßnahme.

J. (16 J.)

Die Hünenburg ist sehr schön, hier trifft man viele fröhliche Kinder.

M. (11 J.)

Ich lerne für mich zu sorgen. Ich bekomme meine eigenen Ruhezeiten.

J. (13 J.)

Ich mag die Mal-Ecke in der Wohngruppe.

P. (16 J.)

Ich mag meine Bezugsbetreuerin und den roten Bulli.

K. (12 J.)

In der WG fühle ich mich das erste Mal in meinem Zimmer wohl.

J. (16 J.)

Ich darf mittwochs für die gesamte Gruppe kochen.

M. (16 J.)

Ich finde das Taschengeld super.

M. (11 J.)

Der silberne Bulli ist der tollste.

A. (17 J.)

Bei uns arbeiten nette Betreuer.

J. (7 J.)

Mir gefällt das neue Klettergerüst.

J. (10 J.)

Unser Zimmer ist sehr schön, man darf seine Zimmereinrichtung mitbestimmen.

J. (7 J.)

Hier kann man viele schöne Dinge machen, draußen spielen, gemeinsam Fußball spielen, in den Urlaub fahren und tolle Ausflüge machen.

C. (10 J.)

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden der Jubiläumsschrift!



Sie können diese Jubiläumsschrift als pdf-Datei von unserer Website herunterladen. Dort finden Sie ergänzend weitere Möglichkeiten, um sich über die Vielseitigkeit der Kinder- und Jugendhilfe Hünenburg sowie Aktuelles zu informieren.



Kinder- und Jugendhilfe Hünenburg

Ev.-luth. Stiftung Hünenburg

mit Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung



Leitung und Verwaltung

Hünenburgweg 64

49328 Melle

Tel.: 05226/9861-0

Fax: 05226/9861-11

Mail: info@huenenburg.com

www.huenenburg.com

ANGEBOT	STANDORT	KONTAKTDATEN
WG Noah	Hünenburgweg 64 49328 Melle	Tel.: 05226/9861-34 noah@huenenburg.com
WG Waldblick	Hünenburgweg 64 49328 Melle	Tel.: 05226/9861-32 waldblick@huenenburg.com
WG Südhaus	Hünenburgweg 64 49328 Melle	Tel.: 05226/9861-33 suedhaus@huenenburg.com
WG Oldendorf	Osnabrücker Straße 153 49324 Melle	Tel.: 05422/7526 jwg@huenenburg.com
WG Libellen	Kampingring 2 49328 Melle	Tel.: 05427/6615 libellen@huenenburg.com
WG Sonnenblick	Meller Berg 33 49324 Melle	Tel.: 05422/9289161 sonnenblick@huenenburg.com
WG Silta	Engelgarten 33 49324 Melle	Tel.: 05422/5331 silta@huenenburg.com
Ambulante Dienste	Hünenburgweg 64 49328 Melle	Tel.: 05226/9861-45 g.fladerer@huenenburg.com
Psychologischer Dienst	Hünenburgweg 64 49328 Melle	Tel. 05226/0961-37 info@huenenburg.com
Ferdinand-Rohde-Schule	Hünenburgweg 64 49328 Melle	05226/9861-36 frs@huenenburg.com